

A N T R A G

des **Landtagsklubs FRITZ - Bürgerforum Tirol**

bzw. der Abgeordneten KO Dr. Andrea Haselwanter-Schneider und Mag. Markus Sint

betreffend:

Von den Besten lernen:

**Pilotprojekt „Kinderbetreuung am Arbeitsplatz Altenheim“ angehen –
ein weiterer Schritt gegen den Personalmangel in der Pflege!**

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

A N T R A G:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird aufgefordert, gemeinsam mit dem Gemeindeverband und der ARGE Tiroler Altenheime einen geeigneten Standort im Zentralraum für das Pilotprojekt „Kinderbetreuung am Arbeitsplatz Tiroler Altenheim“ auszuwählen, sowie ein Finanzierungsmodell und ein Betreuungskonzept für alle betreuungsbedürftigen Kinder von Mitarbeitern des Altenwohn- und Pflegeheimes zeitnah auszuarbeiten. Das Pilotprojekt soll dann so schnell wie möglich umgesetzt werden. Ziel soll es sein, nach erfolgreicher Pilotphase dieses Betreuungsmodell an weiteren Standorten, im Idealfall tirolweit anbieten zu können. Es soll ein Anreiz für Mütter und Väter sein, in einem Altenwohn- und Pflegeheim arbeiten zu wollen.“

Weiters wird beantragt, diesen Antrag dem **Ausschuss für Arbeit, Gesundheit, Pflege und Soziales** und dem **Finanzausschuss** zuzuweisen.

BEGRÜNDUNG:

Besonders für die Altenwohn- und Pflegeheime im Zentralraum ist es schwierig, genügend gut ausgebildetes Pflegepersonal rekrutieren zu können. Fast alle Pflegeeinrichtungen in Österreich tun sich aktuell sehr schwer, den Bedarf an ausreichend Pflegepersonal abdecken zu können. Deshalb ist es wichtig sich zu überlegen, was denn ein Anreiz bzw. ein Standortvorteil sein könnte, um Pflegepersonen bekommen zu können und auch längerfristig an das Haus binden zu können. Einige sind sich unterschiedliche Experten darüber, dass neben einer besseren Bezahlung der Pflegekräfte auch entsprechende vorhandene Rahmenbedingungen ausschlaggebend für die Wahl des Arbeitsplatzes sind.

In Mauthausen (OÖ) hat am 1. April 2019 ein Projekt gestartet, das darauf abzielt, Eltern wieder frühzeitig zurück ins Berufsleben zu bringen. Das „Seniorium Mauthausen“ ist das erste Heim in Oberösterreich, das dem aktuellen Mangel an Pflegefachkräften mit einer eigenen Kinderbetreuung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnet. Der Sozialhilfverband Perg betreibt das Heim und will sich mit diesem Projekt als besonders familienfreundlicher Arbeitgeber einen Namen machen. Das Personal dort ist zu 90% weiblich und das Anliegen des Verbandes ist es, die Mitarbeiter bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu unterstützen. Nicht nur die eigenen Mitarbeiter sollen damit zum Bleiben bewegt werden, auch nach außen hin will man in Mauthausen ein Zeichen setzen. Die Betreuung wird durch den Verein Tagesmütter abgedeckt, der Sozialhilfverband Perg überlässt die Räumlichkeiten für die Betreuung kostenlos und beteiligt sich auch an den Betreuungskosten. Mit Projektstart sind 5 Kinder an zwei Tagen pro Woche in Betreuung, für den Herbst gibt es schon neue Anmeldungen und es ist davon auszugehen, dass das Projekt ausgeweitet wird. In der Früh kommen die Eltern mit ihren Kleinen, mittags können Eltern und betreute Kinder im Heim essen und dann gemeinsam nach Hause gehen. Die Kinderbetreuung im Seniorenheim passiert aber nicht nur in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten, die Kinder sind im gesamten Wohnbereich unterwegs, was auch die Seniorinnen und Senioren freut. In Oberösterreich denken die Verantwortlichen bereits darüber nach, das Angebot auf die insgesamt sechs Heimstandorte des Sozialhilfverbandes Perg auszudehnen.¹

Eine Mutter und Pflegeperson, die im Heim in Mauthausen arbeitet, hat rund um die Eröffnung in einem Interview gesagt, dass der Hauptgrund für die Entscheidung für die Arbeitsstelle in diesem Heim ist, dass sie Job und Kinderbetreuung unter einem Dach vorfindet.

¹ Oberösterreichische Nachrichten, 1. April 2019

Die Idee ist nicht neu, sie ist einfach und logisch und wird doch selten umgesetzt. Im Günter-Lütgens-Haus, einem Pflegeheim in Kiel arbeiten viele junge Mitarbeiter mit kleinen Kindern. Und dort hat man die Kinderbetreuung der 1-3 Jährigen schon vor Jahren ins Pflegeheim integriert – mit positiven Folgen! Ein schöner Nebeneffekt sind die regelmäßigen gemeinsamen Aktionen mit den Bewohnern des Pflegeheims. Das Günter-Lütgens-Haus ist mit dem Altenheim Zukunftspreis 2014 ausgezeichnet worden.²

In Deutschland gibt es schon einige dieser erfolgreichen Projekte, aber auch in Japan verfolgt man diese Strategie schon seit vielen Jahren.

Die Kinderbetreuung im Altenheim hat gegenüber anderen Betreuungseinrichtungen den entscheidenden Vorteil, dass die Eltern die Kinder in ihre Arbeitsstätte mitbringen können. Durch den frühen Dienstbeginn sind in den seltensten Fällen die „regulären“ Kinderbetreuungseinrichtungen schon geöffnet. Deshalb ist es auch für viele Pflegepersonen gar nicht möglich, wieder zum „Arbeitsplatz Pflege“ zurückzukehren.

Innsbruck, am 02. Mai 2019

² www.altenheim.net